

General-Anzeiger

Verlagische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

der Stadt Wuppertal

Verlagische Märktische
Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Eibfeld

Ne. 153 — 56. Jahrgang

Freitag 3. Juli 1942

Einzelpreis 15 Pf.

50000 Gefangene in Sewastopol

Bolschewistische Front durch die neuen Angriffsoperationen in einer Breite von 300 km aufgerissen — Durchbruch bei El Alamein erweitert

28. Aus dem Führerhauptquartier, 3. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südwestlich von Sewastopol stehen die letzten Reste bolschewistischer Truppen auf dem äußersten Ausläufer der Halbinsel Chersones vor ihrer Vernichtung.

Im Kampf um die Festung Sewastopol wurden bis zum 2. Juli über 50 000 Gefangene eingebracht, 21 Panzerkampfwagen,

503 Geschütze, 662 Granatwerfer sowie zahlreiche andere Waffen und Kriegsmaterial aller Art erbeutet oder vernichtet.

Im Seegebiet vor der Krim versenkten deutsche und italienische Schnellboote drei bewaffnete feindliche Wachtboote und nahmen die Überlebenden gefangen.

An der Kaukasusküste des Schwarzen Meeres sowie im Asowschen Meer griffen Kampf- und Sturzkampf-Flugzeuge mehrere Häfen, u. a. Noworossijsk und Anapa, sowie feindliche Schiffe mit besonderem Erfolg an. Ein Minenleger und zehn Küstenfahrzeuge wurden versenkt, vier Zerstörer und sieben Handelsschiffe sowie ein Schulschiff und ein Schwimmbock vernichtend getroffen.

Im Südschnitt der Ostfront wiesen deutsche und italienische Truppen mehrere örtliche Angriffe der Sowjets unter hohen blutigen Verlusten ab.

Die Angriffsoperationen der deutschen und verbündeten Truppen haben in einer Breite von fast 300 Kilometer die feindliche Front aufgerissen. Die erbitterten Gegenangriffe feindlicher Panzerbrigaden wurden mit schweren Verlusten des Feindes abgewiesen. Allein eine schnelle Division vernichtete ohne eigene Verluste an Panzern vom 28. Juni bis 2. Juli einhundert Sowjetpanzer. Starke Kampf-Fliegerverbände bombardierten feindliche Stellungen und Nachschubbewegungen auf Straßen und Eisenbahnen.

Im Raum von Aschew brachen deutsche Truppen gegen zähen Widerstand in feindliche Stellungen ein und nahmen mehrere Dörfer.

In der Kowakuch wurden Kanal- und Werftanlagen sowie Versorgungsbetriebe der Häfen Rost und Murmansk erneut durch Bomben getroffen und Brände im Stadt- und Hafengebiet hervorgerufen.

In Ägypten wurden bei der Erweiterung des Durchbruchs durch die El Alamein-Stellung mehrere stark besetzte Stützpunkte gekürrnt. Über 2000 Briten wurden gefangen genommen, 30 Geschütze und zahlreiche Panzer erbeutet oder vernichtet. Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen militärische Anlagen bei Alexandria.

Im Seegebiet nordostwärts 38. 1 a n d wurde ein Handelsschiff von 1500 BRT durch ein Kampfflugzeug versenkt.

Bei einem kurzen Tagesangriff von fünf britischen Bombern auf die Stadt Tienburg verlor der Feind zwei Flugzeuge. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste.

In der vergangenen Nacht warf die britische Luftwaffe mit schwächeren Kräften Spreng- und Brandbomben auf Stadt und Außenbezirke von Bremen. Die Verluste der Zivilbevölkerung sind gering. Vor allem in Wohnvierteln entstanden Brandschäden. Vierzehn der angreifenden Bomber wurden abgeschossen.

Zwei Ritterkreuzträger gefallen

Berlin, 2. Juli. Am 18. Juni 1942 fiel bei den schweren Kämpfen im mittleren Abschnitt der Ostfront Ritterkreuzträger Oberst Oskar Radwan, Kommandeur einer Schützen-Brigade. Schon im Befeldzug wurde dieser hervorragende Offizier am 19. Juli 1940 vom Führer für seinen entschlossenen persönlichen Einsatz und für die überlegene Führung eines Schützen-Bataillons mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Trotz Verwundung gab er die Führung seines Bataillons nicht ab und hatte besonders in den zähen Kämpfen an der Rhone

und in den französischen Alpen entscheidend zu den Erfolgen der Division beigetragen.

Berlin, 3. Juli. Bei den schweren Kämpfen im südlichen Abschnitt der Ostfront fiel am 17. Juni 1942 Ritterkreuzträger Hauptmann Herbert Raue, Bataillonsführer in einem Infanterie-Regiment.

Nach einer 12jährigen Dienstzeit und Ernennung zum Reserve-Offiziersanwärter wurde Raue am 1. März 1939 zum Leutnant d. Res. befördert. Nach der Sicherung der deutschen Westgrenze als Kompanieführer nahm er mit seinen Infanteristen am Westfeldzug teil und wurde vom Führer am 13. Juli 1940 für hervorragende Tapferkeit mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Als Führer eines Stof-

trupps nahm er handstreichartig das nordwestlich von Verdun gelegene Fort Vacheronville im Besitz und hatte damit wesentlichen Anteil an der Erfüllung des Kampfauftrages der Division.

Ritterkreuz für hervorragenden Fliegerführer

Berlin, 3. Juli. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschalls Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Hoffmann von Waldau, Fliegerführer Afrika. Generalleutnant Otto Hoffmann von Waldau, Fliegerführer Afrika, ist am 7. Juli 1898 als Sohn eines im Weltkrieg bewährten Generalstabs-offiziers zu Bantau O.S. geboren.

Sewastopol wird gesäubert

Geflüchtete Reste der sowjetischen Sewastopol-Armee auf der Halbinsel Chersones weiter zusammengedrängt

Berlin, 3. Juli. Zu den Kämpfen im südlichen Abschnitt der Ostfront teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit:

Südwestlich der Front Sewastopol wurden die auf der Halbinsel Chersones geflüchteten Reste der sowjetischen Sewastopol-Armee weiter zusammengedrängt. Erneut versuchten die eingekesselten Bolschewisten in verzweifelter Gegenwehr aus der tödlichen Umklammerung auszubringen; sie wurden unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Auch die Luftwaffe griff in diese Kämpfe ein. Bomben schwerer Kalibers schlugen in Ansammlungen von motorisierten und bespannten Fahrzeugen und fügten dem Feind schwere blutige Verluste zu. Zahlreiche Fahrzeuge blieben brennend auf den Straßen des gebirgigen Kampfgebietes liegen. Schwere Treffer zertrümmten die in aller Eile ausgebauten Feststellungen des Feindes sowie zahlreiche zu Bunkern ausgebauten Häuser, wo sich der Feind festzusetzen versuchte. Durch Tieffangriffe deutscher Jagdflugzeuge hatten die eingekesselten feindlichen Kräftegruppen neue Verluste an Menschen und Material. Gleichzeitig nahm auch die Säuberung des Stadtbereiches von Sewastopol ihren planmäßigen Fortgang, wobei die Reste des Feindes in Kellern, unterirdischen Gängen und tiefen Felsenhöhlen nach Spreng-

ten und Waffen durchkämmt und ausgehoben wurden.

Im Raum nordostwärts Taganrog schlug in der Nacht zum 2. Juli ein Verband der Waffens-ff zwei durch das Feuer zahlreicher Batterien unterstützte Angriffe durch zusammengefaßtes Feuer aller Waffen unter schwersten Verlusten für die Bolschewisten zurück. Als an anderer Stelle des Südschnitts mehrere feindliche Stoftrupps die italienischen Stellungen angriffen, wurden sie von den Italienern unter blutigen Verlusten abgewiesen.

Deutsche Kampf-Flugzeuge richteten gestern im südlichen Abschnitt der Ostfront erneute heftige Angriffe gegen die Nachschubverbindungen der Bolschewisten. Die Bahnhofs-Anlagen und das Stadtgebiet von Bantau, einem wichtigen Verkehrsnotenpunkt am Ost-Fluß, wurde mit Spreng- und Brandbomben belegt, wodurch in Stützpunkten und Versorgungslagern große anhaltende Brände entstanden. Bombenvolltreffer setzten mehrere Tanklager in Brand und vernichteten zahlreiche Kriegsmaterial, das zum Abtransport an die Front in Lastkraftwagen und Güterzügen bereitstand. Deutsche Jäger schossen in Begleitflug und bei freier Raad am gestrigen Tage über diesem Frontabschnitt 14 feindliche Flugzeuge ab.

„Ägypten den Ägyptern“

Gemeinsame Erklärung der deutschen und italienischen Regierung über die Unabhängigkeit Ägyptens

Berlin, 3. Juli. Die Reichsregierung und die Königlich italienische Regierung erklären:

In dem Augenblick, in dem ihre Streitkräfte auf ägyptischem Territorium siegreich vorwärtzdringen, betätigen die Achsenmächte feierlich ihre feste Absicht, die Unabhängigkeit Ägyptens und die Souveränität Ägyptens zu achten und sicherzustellen.

Die Streitkräfte der Achse betreten Ägypten nicht als Feindesland, sondern mit dem Ziel, die Engländer aus dem ägyptischen Territorium zu vertreiben und die militärischen Operationen gegen England fortzusetzen, die den nahen Orient von der britischen Herrschaft befreien sollen.

Die Politik der Achsenmächte ist von dem Grundsatz geleitet, „Ägypten den Ägyptern“.

Befreit von den Fesseln, die es an Großbritannien binden — und die es die Folgen des Krieges haben erdulden lassen, — ist Ägypten bestimmt, seinen Platz unter den unabhängigen und souveränen Nationen einzunehmen.

Fata Morgana in Ägypten ...

Von unserer Berliner Schriftleitung. Nachdem in Nordafrika auch die Aufstufstellung Auchinleys im Raum von El Alamein durchbrochen worden ist, suggeriert man in London der öffentlichen Meinung die letzte Hoffnung auf angeblich heranströmende „außerordentlich umfangreiche amerikanische Hilfe“. Was sein, daß Auchinley außer Truppenteilen der 9. Armee auch einige kleinere amerikanische Einheiten erhalten hat. Im großen und ganzen dürfte die Londoner Agitation eine Fata Morgana sein.

Sehr im Gegensatz dazu betont der Kommentator des Senders London, daß die Meldungen aus Ägypten „nicht den geringsten Anlaß zu irgendeiner Form von Optimismus geben“. Wir verweisen ferner auf Anzeichen wie den britischen Goldraub in der ägyptischen

Nationalbank, der schon in der vergangenen Woche erfolgte, auf die Katalysierung der antiken Schätze aus dem ägyptischen Nationalmuseum sowie auf Meldungen, die vom Abzug der englischen Flotte aus Alexandria berichten. „Die Abfahrt der Flotte ist ein Zeichen der Schwäche, nicht ein Zeichen der Stärke!“, betont dazu u. a. ein türkisches Blatt.

Ergänzt werden diese Widerlegungen der englischen Schönfärberei durch neutrale Berichte aus Washington, wonach dort ein ständig ansteigendes „afrikanisches Fieber“ herrscht, und zwar angesichts der Tatsache, daß die Engländer nunmehr selbst nicht einmal mehr von einem ruhmreichen Rückzug, sondern nur noch von einem „Wegwegnastrike der fliehenden Front“ sprechen. Ein neuer, zart umschreibender Ausdruck für das böse Wort Flucht.

P. A. R.

Der Totengräber des Empire bleibt

„Churchill verliert eine Schlacht nach der anderen“

Berlin, 2. Juli. Auf dem einzigen „Schlachtfeld“, auf dem er bis zur letzten Stunde des Empire immer glanzvoll bestehen wird, der Tribüne des Unterhauses, hat Churchill — wie nicht anders zu erwarten war — wieder einmal einen „glorreichen“ Sieg erringt. Mit 475 gegen 25 Stimmen wurde der zur Beweibung des englischen Volkes kunstvoll ausgearbeitete Misstrauensantrag abgelehnt; dem sterbenden britischen Reich bleibt sein Totengräber erhalten.

Seine Rede am Donnerstag ähnelte oft fast wörtlich den Beweibungsbewegungen, die er z. B. nach Dänischen und Singapur losließ. Wie damals, begann er mit einem Loblied auf die „unbeschränkte Freiheit“ der parlamentarischen Institution und malte dann, auch nach alter Methode, die Lage schwarz in schwarz an die Wand, um dem Volke noch größere Furcht einzujagen und es davon zu überzeugen, daß in einer solchen Situation jegliche Kritik „hochverrat“ sei. Zwischen seinen Worten klingt dann natürlich ganz deutlich: ich bin der einzige, der Unter-

haus, der vielleicht noch helfen kann. Im einzelnen erklärte Churchill, die militärischen „Mißgeschicke“ der letzten 14 Tage hätten die Lage im ganzen Bereich des Mittelmeeres vollständig verändert. Die Briten hätten mehr als 50 000 Mann verloren und eine große Menge von Vorräten sei in die Hände des Feindes gefallen. Zu einer früheren Anfrage, ob der Weibel zur Kapitulation Tobruts von Rairo oder London ausgegangen sei, sagte Churchill, die Entscheidung sei „unerwartet“ von dem Festungscommandanten getroffen worden, wälzte also die Schuld von sich auf die Generale ab. Churchill sprach dann davon, welchen „Schod“ es ihm bereitet habe, als ihm die Nachricht vom Fall Tobruts in das Zimmer Roosevelts gebracht worden sei. „Ich hoffe“, so meinte er, „das Haus kann nachfühlen, was für ein schwerer Schlag diese Mitteilung für mich gewesen ist.“ Schlimmer jedoch, so erklärte er anschließend, sei in den folgenden Tagen die Festure der „verbreiten Berichte“ über die Stimmung in Großbritannien und im Unterhaus gewesen. „Nur mein unerschütterliches Vertrauen in die Bande,

Auch ein „Sieger“

Von unserer Berliner Schriftleitung

Unterhausabstimmung 475:25 oder 19:1 für Churchill: jetzt hat er seinen „Sieg in Westminster“, der selbst nach Ansicht der „Times“ die Engländer nicht annähernd so interessiert wie die Lage in Ägypten. Bavin hatte durchaus recht, wenn er von seinem früheren Kollegen Churchill sagte, er gewinne eine Debatte nach der anderen und verliere eine Schlacht nach der anderen. Bisher waren Londoner Siegesmeldungen stets die sichere Ankündigung einer englischen Niederlage. Jetzt weiß man außerdem, daß Churchill eine große Schlacht oder gar einen Feldzug verloren hat, sobald er sich eine Vertrauensfrage im Unterhaus stellt.

Wir haben es seit Beginn der Churchillschen Ministerpräsidentenschaft nicht zum ersten Male, aber noch niemals mit solchen Theatereffekten und Auflagenmengen erlebt: Das englische Parlament, verortet und außer sich über die Niederlagen auf allen Kriegsschauplätzen, spielt kleine Revolte gegen Churchill, läßt sich vom Produktionsminister Lillington haarklein das Versagen der Rüstungspolitik Churchills befähigen, fällt bereitwillig auf eine der schwächsten Reden Churchills herein und trieb schließlich mit 475:25 vor demselben Churchill zu Kreuz, dessen Regierung nach dem Abgeordneten Goven „weder Friede noch Krieg zu führen vermag“. Hier überschlägt sich die Grotteske. Die Transporter versinken geschwaderweise, die Liste der verlorenen Luft-, See- und Landschlachten übertrifft die Liste der verlorenen Festungen, Stützpunkte und Emporeiten und die der abgesetzten Generale, des Reichs wichtigste Schladader Gibraltar — Suez — Aden wird trotz stärkstem militärischem Aufwand mit unerbittlichen Würgegriffen abgeschnürt, der schuldige Dilettant Churchill flüchtet ins Ausland zu Roosevelt und ... weiß noch vor seiner Rückkehr, daß das ganze parlamentarische Entrüstungsactio ein Schauergericht im doppelten Sinn des Wortes ist. Wie hat sich England's führende Kaste ein größeres Armutszeugnis ausgestellt. Churchill kann es sich erlauben, die fies England mit einer armeneligen Rede an Stelle einer ordnungsgemäßen Regierungserklärung über die Lage abzuweisen wie gestern. Anstatt sich für seine katastrophale Kriegsführung zu verantworten, wälzte er die Verantwortung auf die an Ort und Stelle kommandierenden Generale ab, von denen Auchinley als nächster fällig werden dürfte, wirt dem Parlament und dem Volk die üblichen Versprechungen aus dem trügerischen Bereich der amerikanischen Kriegsanstrengungen als beruhigenden Köder hin, läßt die Grabesone der Neben nach Dänischen und Singapur wieder anklingen und bringt als Neues den Bericht, die englischen Massen gegen seine Kritiker im Parlament und in der Presse aufzupeitschen. Das ist alles, was Churchill nach solchen Niederlagen, nach seinen abtätigen Dauerberatungen mit Roosevelt seinem beunruhigten Volk zu bieten hat — angesichts der neuen Krise auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz, angesichts einer Verschönerung von dem versprochenen „Marich auf Tripolis“ auf die Verteidigung des Suez-Kanals, wie es jetzt plötzlich heißt.

Mögen draußen die Schiffe, die Schlachten, ja, ganze Kolonien und Dominionen durch Churchill verloren gehen, mögen in der City die Kontore veröden, mögen britische Generale ebenso zum allgemeinen Geläch geworden sein wie amerikanische: in London bereit man sich, dem Totengräber des Empire noch den Spaten aufzuheben und zuzureichen, der ihm bei der Flucht nach Amerika für kurze Zeit aus der Hand gefallen war. Ein England, das sich selbst so tief demütigt, kann nicht erwarten, in Washington als gleichberechtigter Partner zu gelten. Empire hin, Empire her, die Parturade ist, daß Churchill bleibt: Das ist heute die Parole der auf Churchill eingeschwoeren Kreise Londons. Uns kann es nur recht sein. Der Himmel erhalte den Engländern ihren Verbündeten und — uns noch recht lange den Ministerpräsidenten, Wehrminister und Präsidenten des Akeasrates Churchill, den „Sieger“ in so vielen Unterhaus-Debatten.

P. A. R.

Vermißter Schüler

Vermißter Schüler

Ein denkwürdiger Tag für Wuppertal

Die Technische Abendschule

Diätfrank?

Das Deutsche Frauenwerk gibt allen Diätbedürftigen in seinen Beratungsstunden kostenfrei Rat und Anleitung. Für den Kreis Buppertal findet die Beratungsstunde an jedem zweiten Montag im Monat statt, also am 13. Juli 1942, in Buppertal-Eislerfeld, Luitensstr. 49, von 9 bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr.

Wuppertal-Elberfeld

e.— Im hohen Alter. Frau Witwe Elise Schmidt, geborene Habertorn, wird am 4. Juli 1942 81 Jahre alt. Körperlich und geistig noch sehr frisch, nimmt sie großen Anteil am Weltgeschehen.

e. — **Goldene Hochzeit.** Ein Mitglied der Kriegerkameradschaft Hombüchel in Elberfeld, der altgediente Kürassier, Kamerad Friedrich H i r s c h, und seine Frau, Auguste geborene Weil, Nünberger Straße 261, begehen am Montag, dem 6. Juli, das Fest der goldenen Hochzeit.

Goldenes Betriebs-Jubiläum

In der Ortschaft Wühle, die schon vor zweiundzwanzig Jahren in geschäftlichen Aufzeichnungen erwähnt wurde, kann am Samstag die Werksfabrik *Wöhle & Co. Bremen* in Fellese auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Aus kleinen Anfängen heraus entwickelte sich das heutige Unternehmen, welches damals für Bräder und Anzeigeräte, vor allem Harpunen für Ballschlang verfertigte, später zu einer Hammer-, Schlosser- und Schmiedewerkzeugfabrikation von Ruf umgestaltet wurde. Dem Inhaber stehen in seinem vorgezeichneten Lebensalter zwei Söhne, Hermann und Friedrich Bremer, als Teilhaber treu zur Seite.

Das Endspiel um die Deutsche Fußball-Meisterschaft

Die „Knappen“ klare Favoriten gegen Vienna Wien

Das herausragende Ereignis des kommenden Sonntag bildet das Endspiel um die Deutsche Fußball-Meisterschaft im Berliner Olympia-Stadion, das die A-Schwalfe 04 mit der Wiener Wienera zusammenführt. Allgemein werden die „Schwalpen“ als klare Favoriten erklärt; auch wir haben in unserem letzten Sport-Beitrag in einer längeren Beilage die Leistungen der Endspiel-Gegner kritisch beleuchtet und abgemessen und unser Verdict ganz deutlich ausgesprochen: Es steht wohl niemandem daran, die Mannen um Auzora und Szepan ein großes Ziel entgegen zu werfen, und so darf der Westen dementsprechend, nun schon neunten Gang Schwalfe ins Endspiel mit Ruhe und Überdacht entgegenfassen. Sicherlich ist die Mannschaft der Wienera kein leicht zu nehmender Gegner, und die Spieler wissen deshalb, worauf es ankommt. Nach der Auffassung der Schwalfe ist das aber keine große Sache. Und das ist wohl auch der Grund, weshalb sie ziemlich sicher nicht, daß die Kornblumenblauen in der Hefebühne selbst: King, Schweifsturz, Bornemann, Stußli, Burdenst, Radwitsch, Szepan, Eppendö, Auzora, Urban spielen werden.

den Vereinen gehört. R Z G. Oblig/Weber sind den Lfd W. Kesselschmid auf, der seine erste Niederlage kaum vergessen haben wird. Immerhin will Oblig erst geschlagen sein. Schwer hat es R Z G. Weber in Gräfrath und eine Niederlage erhöht die Gefahr des Abstieges erheblich.

2. Klasse Wuppertal

Die Tagesstärte dieser Klasse sieht sechs Spiele oben
da insammeln das Treffen zwischen Victoria und ZS
02 wieder abgeleitet werden mußte. Der Spielverlauf
war nicht so einfach, gegen die Gäste aus der
münchener Region. Nach dem 2:0 im 2. Q. muß sich
mit 1:1 aufbret aus ausandertreiben und schließlich
den sich auch der Tisralsalen habnerberg um
ZS 6. Müllensbadn gegenüber. Das sind also fünf
zu vier. Vikenarabund gebunden. Die fünf feindliche
feindliche Müllensbadn gebunden. Die fünf feindliche
effante Kämpfe zwischen Zura und Union sowie
ZSx. und ZSya. 83, deren Ausgang ebenso offe-
ni. Nur Zudberg wird den Gehörlosen-Z
glatt ausdunften.

EG. Grönenberg — EZB. Wuppertal
alte Rivalen stehen sich am Samstag

libr) im Gesellschaftsspiel gegenüber. Ob der ZSB, als Bezirksklassenverein dem klassenniedrigen GSC., der in seiner kampfkraftigen Mannschaft als Stürmer Engländer, Grabitz, Doppelreuter stehen hat, überlegen sein wird, ist eine durchaus offene Frage.

Die Deutsche Jugendmeisterschaft

Vann 17 Wuppertal — Vann 28 Koblenz
Sonntagmittag finden sich um 15 Uhr an der Sonnenborer Straße obere Mannschaften im Vorrundeispiel zur Deutschen Jugendfußballmeisterschaft gegenüber. Durch den unentschiedenen Ausgang des Ludwigschloßens Treffens ist die Frage nach dem Gruppenersten noch offen. Während der Vann Koblenz durch zwei Niederlagen nicht mehr in Frage kommt, haben Vann 17 Wuppertal, Ludwigschloß und Köln noch alle Chancen in der Hand. Am Sonntag findet Wuppertal und ist in diesem Spiel noch durch Platzverfüllung begünstigt. Die Wuppertaler müssen sich darüber klar sein, daß nicht um ein Sieg, sondern gegebenenfalls auch das Torverhältnis über die weitere Teilnahme an diesem Weltturnament entscheidet.

Dem Ende entgegen

1. Klasse

Altmühlisch geht der Sportbetrieb in Gruppe 5 dem Ende entgegen. Am Sonntag gibt es wieder fünf Spiele: Schwarz-Weiß Buppertal erwartet die Gäste VfB. Weibert, bei dem man damals unentschieden spielte. Blau-Grün Buppertal besiegt die Gäste Union mit dem Niederschlag von den dauernden Abwesenheiten dieser Spieler. Da man beim VfB. Weibert nicht abschneiden wird aus dem Wetzen in Barmen, so fruchtete die Arbeit bei schon am Samstag zur Verfügung stehenden Spielern. Und zu Galt und muß sich vor diesem Gegner ferdien, auch wenn er zu den absteigenden

Verdunkelungszeiten

Freitag, 3. Juli, Sonnenuntergang 21.52 Uhr
Samstag, 4. Juli, Sonnenaufgang 5.23 Uhr

Umsätze im Durchschnitt 10 Prozent höher als vor dem Kriege

Unsere Berliner Wirtschaftsfachleitung schreibt uns: Ueber die Entwicklung des Einzelhandels in der Kriegswirtschaft liegen jetzt von der Forschungsstelle für den Handel (F.H.) beim RKW, die Untersuchungsergebnisse, einer Untersuchung, und zwar über die Umsatzergebnisse der Katen des Fachzweiges des deutschen Einzelhandels für die Zeit von 1938 bis 1941, also gegenüber dem letzten reinen Friedensjahr, vor. Die bereits vorliegenden Ergebnisse werden durch Mitteilungen über Lagerhaltung und Warenabgang eine wertvolle Ergänzung erfahren. Als wichtigste Ergebnisse der Untersuchung, die wir auf den ersten Blick zweifellos erstaunliche Tatsachen vor uns, daß die wertmäßigsten Umsätze des Fach Einzelhandels im Kriegsjahr 1941 im Vergleich zum Durchschnitt um etwa 10 Prozent höher gewesen sind, im letzten Friedensjahr 1938. Zur Erklärung des scheinbaren Widerspruchs zwischen dieser Feststellung und den Eindrücken, die der Stand der Versorgung der privaten Haushaltungen in der Gegenwart hinterläßt, sind die Tatsachen gewürdigt werden: Auch die Warenrärgänge sind im allgemeinen, und namentlich im Jahre 1941, gestiegen und der Lieferfähigkeit des Einzelhandels zugute gekommen. Die Lagerhaltung im Einzelhandel und im Großhandel wie die der Verbrauchsgüterindustrie, wie sie bei den Kriegsjahren nicht nur nach, sondern auch von den Fachleuten, unterschätzt worden. Weiter ist zu beachten, daß die Zahlen der Umsätze und Warenrärgänge die Steigerung der Werte wiedergeben.

nahme von Holz-, Korb- und keramischen Erzeugnissen, welche gewonnen. Bei der Steigerung der Werte der Teilnehmenden im Kriegsausgang zu danken. Viele Läden, besonders in der Provinz, setzen jetzt Waren an neu dorthin gelegte Wehrmachtliche und andere staatliche Stellen ab. Abens auch der Lebensmitteleinzelhandel als Hauptlieferant für die Haushaltungen weist von 1938 bis 1941 eine Zunahme im Handelsumsatz von 44 % und seiner Wareneingänge um 23 % H. auf.

Umsatzeinbußen zeichnen sich 1941 in solchen Zweigen, deren Güter im Zuge der Kriegsläden zum Teil außerhalb des Einzelhandels an ihre Abnehmer, oder, wie im Handel mit Kraftfahrzeugen, oder, wie im Handel mit kriegswirtschaftliche Verfügungen über Rohstoffe und Menschenkräfte der sie beliefernden Industrien heimlich betroffen sind, wie im Handel mit Möbeln, Maschinen, in diesen Zweigen haben aber viele Betriebe für ihre technischen Werkstätten in der chemischen Kriegswirtschaft neue Aufträge erhalten. In den bisher übersehbaren Monaten des Umsatzes in den Teilnehmenden Einzelhandelswesen. Im Lebensmittel- sowie im Tabak- und Weinhandel z. B. sind als Folge der stärkeren Umsatze der Gütererzeugung auf unmittelbaren Kriegsbefehl der Reichsbeschneidungen eingetreten, der sich auf den Umsatz dieser Einzelhandelszweige auswirken.

Die Zunahme der Mengen wurde etwa um 10 Prozent geschätzt, da für eine Reihe von Waren in den ersten Kostenberührenden Jahren Güter aus dem Ausland in den genannten Jahren gestiegen sind. Immerhin haben sich die Umsätze der Lebensmittelgeschäfte stärker erhöht als der Ernährungsindex, woraus zu schließen ist, daß die Lebensmittelumsätze auch mengenmäßig gestiegen sind, wobei freilich zu berücksichtigen ist, daß der Ernährungsindex kein Einzelhandelsindex ist. Als dritter Gesichtspunkt fällt in Betracht, daß die Umsatzsteigerung im Durchschnitt des Einzelhandels im Jahre 1939 eingetreten und dieser Stand in den Jahren 1940 und 1941 annähernd bestätigt worden ist. In einigen Zweigen, so z. B. in Kurwaren, waren gewisse Umsatzerlöschnisse im Handel mit Damen- und Mädchenkleidung, im Handel mit Schuhwaren, mit Drogen und mit Papierwaren und Bürobedarf, sind aber auch noch im Jahre 1941 Steigerungen im Ausmaß zwischen 5 und 16 v. H. gegenüber 1940 eingetreten. Diese Beobachtung wird durch Maßnahmen der kriegswirtschaftlichen Güterlenkung, die zu einer Verengung des Handels und von Rohstoffen an die Industrie ermöglicht.

Die Kosten des Einzelhandels haben sich 1938 bis 1941 in den Zweigen, in denen die Umsätze stiegen, zwar ebenfalls erhöht, aber durchweg weniger als die Umsätze.

Kostenenkünfte durch das Ausscheiden wehrpflichtiger Mitarbeiter und durch die Preisankordnungen in der Werbung, in der Verpackung, in den Leistungen von Waren an die Kunden und in anderen Leistungen bewirkt. Diesen Ersparnissen standen gewissermaßen auch die Änderungen der Einstellung von Ersatzkräften und aus Verteuerungen der Warenbeschaffung gegenüber.

Zum Verständnis dieser Zusammenhänge ist darauf hinzuweisen, daß in manchen Zweigen des Einzelhandels während der vergangenen Jahre die Warenkreise in Abhängigkeit von den Veränderungen des Kriegesbedarfs und des allgemeinen Wandels der stofflichen Grundbedürfnisse erfahren haben und auch in den Abrechnungen des Jahres 1941 Änderungen eingetreten sind. Warenkreise zum Teil: Aenderungen eingetreten sind. Papierwarengeschäfte, Drogerien und Hauswirtschaftliche Waren führen Luftschutzgeräte; in Eisenwaren und in den sie beliefernden Großhandlungen sind 1941 Erhöhungen der Wareneingänge durch Auf-

Im ganzen ist damit zu rechnen, daß in den bisherigen Kriegsjahren die Anteile der Kosten am Umsatz in den meisten Zweigen des Einzelhandels etwas zurückgegangen sind.

Gebhard & Co. A.-G., Wuppertal-Vohw. Die Gesellschaft veröffentlicht im heutigen Anzeigenteil ihre Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 1941.

Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G., Wuppertal-E. Die Gesellschaft veröffentlicht im heutigen Anzeigenteil ihre Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 1941.

Berliner Börse. Bei kleinen Umsätzen und zahlreichen Strichnotierungen war die Kursentwicklung am Freitag zu Beginn des Aktienverkehrs wiederum uneinheitlich. In AEG, Siemens, BMW, Demag, Berger, Dt. Erdöl, Wintershall und Schering war indessen ein Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage auf unveränderter Kursbasis möglich. Von Montanen bröckelten Buderus und Rheinstahl je um 0.25 v. H. ab.

Nr. 1
Ze
 N D S.
 tier, 4
 Wehr m
 Südwa
 stand leu
 der Halb
 nrichtung
 eingeschle
 dem Abst
 Im 3
 Kampf-
 In de
 haben di
 den Feind
 front g
 ners sind
 schloß
 raschem
 störer- un
 den Einst
 ten dem
 schen und
 ment vo
 Panzer
 Abkurz.
 An de
 Luftwafl
 gebiet vo
 Stützpunk
 zum 4. I
 feindliche
 Luftangr
 In A
 um die h
 an. Gege
 führten
 harten K
 standeshe
 In P
 sche Jäge
 Berlin
 Wehrmach
 an der C
 seit den K
 verbündet
 Nach
 Hauptstam
 schlechten
 stiger Wi
 solate das
 auf etnen
 Frontgebi
 Transport
 da das B
 deutsche
 dem gleich
 brücke, die
 Nützng n
 verkehrt i
 Im 3
 von einer
 Nach Bil
 wurde d
 schritten.
 sind die
 schreiten.
 In pa
 und Esle
 genden
 feindlichen
 ten und
 Bomben
 Geaner e
 Zerstörer
 anngen
 ihren Ba
 13 vernic
 Anzeuge
 neben den
 das bishe
 in einem
 Ueber
 reiche bes
 deutsche
 freier Pa
 artillerie,
 solareich
 zum Abst
 Berlin,
 an dem d
 von Zeiv
 hochste n
 huna d
 rumän
 noch über
 Brads vo
 Kriegsab
 festes Geb
 Tod blieb
 weisen Z
 hatten die
 und die
 Stadt unt
 narett rag
 diesem G
 Die P
 Schicksal
 ansässige